Jahresbericht 2015 Schulsozialarbeit Schulverband Hilterfingen

Wie aus der Vergangenheit gewohnt, das Kerngeschäft der SSA zur Einleitung, damit nicht vergessen wird, wie mannigfaltig sich dieses darstellt:
Einzelberatungen von Eltern, Kindern und Jugendlichen, Familienbegleitungen, Klassenbegleitungen und Klasseninterventionen, Lehrercoachings, Vernetzung mit Fachstellen, Bereitstellen von externen Hilfsangeboten, Koordination und Organisation von Time-Out-Lösungen, punktuelle Lagerbegleitungen von Landschulwochen und Skilagern schwieriger Klassen, Bereitstellen von Lernhilfen und Lerncoaching in Zusammenarbeit mit Speziallehrkräften seien hier kurz aufgeführt.

Neu wird die SSA zunehmend von der Basis-Stufe (Kindergarten & Unterstufe) in Anspruch genommen. Dies hat sicher zum einen damit zu tun, dass die SSA als fester Bestandteil im Schulsystem verankert ist und damit auch erste Anlaufstelle für «schwierige Schülerprobleme» darstellt, zum anderen steigen aber auch die Anforderungen an die Familiensysteme und deren Kinder trotz aller Anpassungen der Lehrpläne und trotz der Etablierung der individuellen Lernförderung in allen Stufen und Klassen.

Verbindliche Werte und Normen in den ersten vier Lebensjahren erleichtern den Kindern den Einstieg in den Schulalltag ungemein und zum guten Glück bekommen die meisten eine gute Kinderstube mit auf den Weg. Viele Kinder verhalten sich Erwachsenen gegenüber äusserst korrekt und zum Teil fasst überangepasst. So fallen Kinder, die hier einen Nachholbedarf haben, rasch auf und absorbieren die Aufmerksamkeit der Lehrkräfte. Dass jedem Kind klar ist, was ein «Nein» bedeutet, ist Grundvoraussetzung dafür, damit eine Klasse führbar ist. Für die Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, dass im Klassenzimmer eine lustvolle und auch sichere Lernatmosphäre herrscht. Diese kann aber nur entstehen, wenn sich alle an die abgemachten Regeln halten und Regelverstösse Konsequenzen nach sich ziehen, die von allen Erwachsenen im Umfeld der Kinder gestützt werden. Mit viel Geduld, liebevoller Konsequenz und kreativer Lernumgebung schaffen es die meisten «Störenfriede», im Schulalltag Tritt zu fassen.
Trotzdem kann es aber auch bereits im Kindergarten unumgänglich sein, Kinder in andere Klassen zu versetzen oder gar in ein Time-Out zu schicken. Hier zeigt sich meist, dass die Kinder in kleinen Gruppen oder in einer 1:1-Betreuung viel besser unterwegs sind und auch Lernerfolge erzielen. Nach der Time-Out-Zeit müssen sie aber wieder den Einstieg in eine Regelklasse finden, da Kleingruppen in der Volksschule nicht im «Angebot» sind. So ergeben sich Schullaufbahnen, die immer wieder in den gleichen Themen unterstützt werden müssen, manchmal sogar über die obligatorische Schulzeit hinaus.

Trotz aller Wiederholung der Problemstellungen möchte ich meinen Kurzbericht mit einer positiven Bilanz abschliessen. Mit punktueller Begleitung und verbindlichem Beziehungsangebot sind viele Kinder und Eltern echt und ehrlich bemüht, Probleme anzugehen und dabei grössere und kleinere Erfolge zu verbuchen. Und das Schöne daran ist, dass ich mich mit ihnen freuen kann!

Hilterfingen, 21.3.2016 François Villet